



An die Medien

Medienmitteilung

St.Gallen, 3. Mai 2016

Rückkauf wertvoller Holzschnitte aus der Sammlung von Gallus Kemli (15. Jahrhundert)

Heimkehr in die Stiftsbibliothek

Mit Hilfe der Gottfried Keller-Stiftung, der Alice Wartemann-Stiftung, privater Gönner und des Freundeskreises der Stiftsbibliothek St.Gallen ist es der Stiftsbibliothek St. Gallen gelungen, fünf wertvolle Einblattdrucke aus dem 15. Jahrhundert in ihre Sammlung zurückzuführen. Sie stammen aus dem Besitz des St.Galler Mönchs Gallus Kemli (1417 - 1481), der zu den ersten Sammlern solcher Kunstwerke überhaupt gehörte, und waren der Bibliothek im Rahmen des sogenannten St. Galler Kunstausverkaufs 1930 verloren gegangen.

St.Galler Kunstausverkauf

1930 hatte der Katholische Administrationsrat – wie kurz vorher schon der Ortsbürgerrat – den Verkauf bedeutender Kulturgüter beschlossen, um seine durch die Weltwirtschaftskrise knapp gewordenen Finanzen aufzubessern. So wurde damals, gegen den Willen des damaligen Stiftsbibliothekars Adolf Fäh, das sogenannte «Kemli-Konvolut» mit 41 wertvollen Einblattholzschnitten, die meisten Unikate, in Berlin versteigert. 28 Stücke aus dem Bestand gelangten in renommierte Sammlungen: in den Louvre, ins British Museum, ins Kupferstichkabinett Basel, in die Graphische Sammlung der ETH, nach Washington und Chicago. Drei der 41 Holzschnitte sind seit dem Verkauf von 1930 verschollen und möglicherweise verloren, darunter eine der ältesten Otmar-Darstellungen.

Kritischer Sammler

Die zehn übrigen Kemli-Holzschnitte kamen in Privatbesitz, neun davon zu einem bekannten Grafiksammler in Zürich, der dem Verkauf kritisch gegenüberstand und dessen Nachkommen mit St.Gallen verbunden sind. Aus diesem Bestand stammen drei der nun wiederbeschafften Exemplare. Das vierte Blatt konnte im Kunsthandel gekauft werden. Ein fünftes wurde der Stiftsbibliothek als Dauerleihgabe übergeben.

Mit der jetzigen Rückführung gelangt eine versöhnliche Note in eine unerfreuliche Episode der St.Galler Kulturgeschichte, die als «St.Galler Kunstaussverkauf» bekannt ist.

Zusammenarbeit mit den Besitzern

Die Kemli-Stücke, die sich in Privatbesitz befinden, erscheinen von Zeit zu Zeit wieder auf dem Auktionsmarkt und erinnern dann an die unrühmliche Episode des Verkaufs. «Im Sommer 2014 haben wir uns entschieden, den Rückkauf wenigstens einiger dieser Stücke anzustreben, und ich bin sehr glücklich, dass es uns gelungen ist», sagt Stiftsbibliothekar Cornel Dora. «Das war auch darum möglich, weil die derzeitigen Besitzer Hand dazu boten und uns dabei unterstützten, dieses wertvolle St.Galler Erbe wieder an den Ort zurückzuführen, an den es hin gehört.»

Hilfe der Gottfried Keller-Stiftung

Nun sind also vier der 41 wertvollen Blätter wieder in St. Gallen. Dies dank grosszügiger Geldgeber. Die Gottfried Keller-Stiftung erwirbt eines der Hauptstücke des Kemli-Konvoluts, eine hervorragende Weihnachtsdarstellung aus der Zeit um 1460. Weitere Unterstützung leisteten die Alice Wartemann-Stiftung, Kreuzlingen, der Freundeskreis der Stiftsbibliothek und ein privater Donator. Mit dem Rückkauf setzt die Stiftsbibliothek, die vom Katholischen Konfessionsteil des Kantons St.Gallen getragen wird, auch ein Zeichen für die Integrität ihres Bestands, denn die hervorragende St.Galler Überlieferung ist ein Hauptgrund dafür, dass der Stiftsbezirk St.Gallen Weltkulturerbe werden konnte.

Die Sammlung Kemli

Gallus Kemli (1417-1481) stammte aus der Stadt St.Gallen. Er trat 1428 ins damals kaum mehr lebensfähige Kloster St.Gallen ein und wurde dort 1441 zum Priester geweiht. Weil er sich mit den Äbten Kaspar von Breitenlandenbergr und Ulrich Rösch überwarf, war er von 1443 bis 1480 fast ständig auf Wanderschaft in Deutschland und der Schweiz. Er legte dabei eine interessante Sammlung von Handschriften und frühen Drucken, insbesondere Holzschnitten, an. Heute sind noch 30 Handschriften, drei sogenannte Blockbücher und rund vierzig Einblattdrucke aus seinem Besitz erhalten. 1824 fasste Stiftsbibliothekar Ildefons von Arx 41 Lose in Kemlis Handschriften eingelegte Holzschnitte in einem Sammelband zusammen, der aufgrund seiner kunsthistorischen Bedeutung 1906 von Stiftsbibliothekar Adolf Fäh in einer aufwändigen Faksimile-Edition herausgegeben wurde. 1930 musste Fäh machtlos zuschauen, wie das Konvolut verkauft und in alle Winde zerstreut wurde. Damit wurde die wohl älteste damals noch bestehende Sammlung von Holzschnitten zerstört.

Der „St.Galler Kunstaussverkauf“ 1929/30

Unter dem Begriff „St.Galler Kunstaussverkauf“ werden die Verkäufe wertvoller st.gallischer Kulturgüter bezeichnet, die 1929 und 1930 unabhängig voneinander durch den Katholischen Administrationsrat und den Ortsbürgerrat St.Gallen durchgeführt wurden. Ökonomischer Hintergrund dazu war die Weltwirtschaftskrise, welche die ehemals reiche Stickereihochburg St.Gallen nach dem Ersten Weltkrieg hart getroffen hatte. Die Geldentwertung hatte die Fonds, mit deren Hilfe die st.gallischen Bibliotheken betrieben wurden, geschwächt. Aus diesem Grund wurde zum fragwürdigen Mittel des Verkaufs geschritten.

Während der Katholische Administrationsrat 1930 die Einblattdrucke Gallus Kemlis aus der Stiftsbibliothek zur Auktion gab, hatte der Bürgerrat der Ortsbürgergemeinde schon ein Jahr zuvor verschiedene Preziosen aus der damaligen Stadtbibliothek Vadiana (heute Kantonsbibliothek Vadiana) verkauft, darunter eine wertvolle Shakespeare-Ausgabe und eine Bibel Vadians, in welche eine der ganz wenigen gedruckten Weltkarten des 15. Jahrhunderts eingeklebt war, eine sogenannte *Mappa Mundi*.

Neben den verantwortlichen Behörden nahm bei diesen Vorgängen im Rückblick auch die St.Galler Regierung als kulturpolitisch zuständige Behörde ihre Verantwortung nicht wahr. Sie lehnte am 4. November, drei Tage vor der Auktion, den Antrag des Direktors der öffentlichen Kunstsammlung Basel, Otto Fischer, ab, den Verkauf der Kemli-Sammlung zu verbieten.

Die Vorgänge in St.Gallen führten in Fachkreisen zu heftigen Protesten und einer Pressekampagne, an der unter anderen die NZZ beteiligt war. Sie bewirkten, dass sich im Rahmen einer Gegenbewegung ein stärkeres Bewusstsein für die Bedeutung des schweizerischen Kulturerbes herausbildete. Einen Monat nach der Auktion in Berlin überwies der Ständerat einstimmig eine Motion mit der Forderung, ein Bundesgesetz für den Schutz schweizerischer Kunstaltertümer zu schaffen. Dieses Gesetz steht zwar auch 85 Jahre später noch aus, aber der St.Galler Kunstaussverkauf steht als mahnendes Beispiel am Anfang der entsprechenden Bemühungen.

Informationen zur Stiftsbibliothek St.Gallen

<http://www.stiftsbibliothek.ch/>

Informationen zur Gottfried Keller-Stiftung

<http://www.bundesmuseen.ch/gks/index.html?>

Bildmaterial zur freien Verwendung

Allgemein: <http://www.stibi.ch/de-ch/kontakt/medien.aspx>

Kontakt

Dr. Cornel Dora, Stiftsbibliothekar, cornel.dora@kk-stibi.sg.ch, Tel. 079 225 49 90.

Prof. Dr. Franz Zelger, Präsident der Gottfried Keller-Stiftung, fzelger@khist.uzh.ch.